

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 81 (2001)  
**Heft:** 2

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EDITORIAL

*Robert Nef*

Kleinstaatlichkeit und Lernbereitschaft ..... 1

## ZU GAST

*David Bosshart*

Authority Trashing

Apathischer Liberalismus und spektakuläre Märkte 3

## POSITION

*Ulrich Pfister*

Unnötige EU-Hektik ..... 4

## IM BLICKFELD

*Walter Büsch*Die Positionierung der Schweiz nach den  
Beschlüssen von Nizza ..... 5*Rainer Moritz*

Bittersüses Bewusstsein

Die erstaunliche Wiederentdeckung des Sándor Márai 9

## DOSSIER

***Die baltischen Staaten: «Auch wir sind Europa!»****Max Schweizer*Solidarität mit den exponierten baltischen Klein-  
staatenWilly Schenk befragt Max Schweizer, den Baltikum-  
Beauftragten der Gebert-Rüf-Stiftung, nach den  
Zielen seines Engagements ..... 11*Gintaras Steponavičius*

«Wir sind selbst Teil der Veränderung»

Der 33-jährige Vizepräsident des litauischen  
Parlaments im Gespräch ..... 15*Elena Leontjeva*

«Du musst Deine Ideen zu den ihrigen machen»

Interview mit der Leiterin des «Lithuanian  
Free Market Institute» ..... 18*Artūras Zuokas*

Stadtmanagement statt Stadtregierung

Fragen an den Bürgermeister von Vilnius ..... 20

*Willy Schenk*

Der Schatten des grossen Nachbarn

Sind die baltischen Staaten ein sicherheits-  
politisches «Bermudadreieck»? ..... 23*Michael Wirth*

Die DNA eines ganzen Volkes

Lancierung des estnischen Genom-Projekts ..... 26

*Woldemar Muischneek*

«Wir standen schon am Abgrund»

Lennart Meris Lebensbericht – ein bewegendes  
zeitgeschichtliches Dokument ..... 29*Willy Schenk*

Estnisch – über die Sprache zurück nach Europa .. 31

*Matthias Knoll*

Literaturszene Lettland: Wurzeln und Tendenzen.

Drei Schriftstellergenerationen im Gespräch ..... 35

*Šatrijos Ragana*

«Kirschen»

Die litauische Schriftstellerin über die Schweiz .... 40

*Michael Wirth*

Edzard Schaper wiederentdeckt?

Die Beiträge eines Kolloquiums in Tartu ..... 41

Knellwolfs «Auftrag in Tartu» auf Estnisch ..... 41

## KULTUR

*Sylvie Durrer*

Die Infantilisierung des Weiblichen

Frauenfeindliche Tendenzen in der Westschweizer  
Presse ..... 42

## S A C H B U C H

*Lukas M. Schneider*

Kulturloses Brasilien? ..... 48

## TITELBILD ..... 14

## VON DER REDAKTION EMPFOHLEN .. 49

## HINWEISE ..... 50

## AGENDA ..... 51

## IMPRESSIONUM ..... 52

## AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 52

## BIBLIOTHEK

**Kleinstaatlichkeit und Lernbereitschaft**

«Kleinere Staaten haben schon deshalb einen weiteren Horizont, weil sie an der Existenz der anderen nicht vorbeikommen.» Dieser Ausspruch des estnischen Dichters Uku Masing (1909–1985) lässt kaum ahnen, wie blutig und grausam die historischen Erfahrungen der Horizonterweiterung für die Esten, Letten und Litauer gewesen sind. Wenn «Kleinheit» ihre Kosten und ihre Nutzen hat, so liesse sich ohne Übertreibung sagen, dass die baltischen Staaten bisher vor allem die Kosten der Kleinheit, nämlich die Auslieferung an die Grossen, zu spüren bekamen, während wir in der Schweiz die Nutzen bewirtschaftet haben, möglicherweise auf Kosten der Horizonterweiterung. Davon spürt der heutige Besucher aus der Schweiz in den baltischen Staaten auffallend viel. Der Horizont ist vor allem nach vorn offen, und für einen organisierten Hass auf die ehemaligen Besatzer hat vor allem die aufstrebende junge Generation weder Zeit noch Lust. Was die drei Staaten verbindet, ist ihre historische Rolle als Opfer im Grenzbereich von Grossmachtinteressen und ihr Wille, die Transformation in Politik und Wirtschaft so rasch als möglich voranzutreiben, um den Anschluss an West- und Zentraleuropa zu vollziehen. Darüber hinaus gibt es keine naturgegebene, kulturelle, sprachliche oder ethnische Identität, und der Begriff «Baltikum» ist eine abhistorisch latinisierende und kollektivierende Erfindung der baltendeutschen Adelsfamilien des 19. Jahrhunderts. Ein wichtiges Merkmal der Kleinstaatlichkeit steht heute im Mittelpunkt: Die Flexibilität und die Lernbereitschaft, sich in neuen Verhältnissen zurecht zu finden und in einer Kombination von Anpassung und Eigensinn das Beste mögliche daraus zu machen. Hier liegen auch unsere gemeinsamen Interessen und Anknüpfungspunkte. In der Schule des politischen Zusammenlebens ist «Abgucken» nicht verpönt, sondern erwünscht und oft sogar überlebenswichtig. Ein intensiver Erfahrungsaustausch zwischen den baltischen Staaten und der Schweiz ist für alle Beteiligten von unschätzbarem Vorteil, wobei in absehbarer Zeit wir Schweizer im Bereich der politischen Strukturreform (vor allem punkto Deregulierung und Privatisierung) möglicherweise mehr lernen müssen als wir zu lehren und vorzuzeigen haben, während wir im Bereich der Zivilgesellschaft und der wirtschaftlichen Adaptation an die Globalisierung wohl mehr Positives zu bieten haben, als hierzulande allgemein bewusst und bekannt ist.

ROBERT NEF